III. JAHRGANG

JÜDISCHE PRESSZENTRALE ZÜRICH

ZENTRALINFORMATIONSSTELLE FÜR DAS GESAMTE JÜDISCHE PRESSEWESEN

REDAKTION UND VERLAG: OSCAR GRÜN

JEWISH PRESS NEWS ASSOCIATION

Erscheint wöchentlich
Jahresabonnement Fr. 12.—, halbj. Fr. 6.—, viertelj. Fr. 3.50



ZÜRICH, SCHWEIZERGASSE 8
POSTFACH BAHNHOF - TEL.: SELN. 28 75

BUREAU CENTRAL DE LA PRESSE JUIVE

Postcheck-Konto VIII 5166
Telegramm-Adresse: „PRESSCENTRA ZÜRICH"

Abonnements nehmen sämtliche Postanstalten des In- und Auslandes entgegen.

Nummer 121 | 10. Dezember 1920 | כ"ט כסלו תרפ"א | Einzelnummer 30 Cts.

Abdruck nur gegen Quellenangabe

Die Frage des Mandats und der Grenzen Palästinas.

Bekanntlich sollte dieser Tage in London die Frage der Grenzen Palästinas zwischen der englischen und französischen Regierung endgültig bereinigt werden. Wie wir aus zuverlässiger Quelle vernehmen, wird die Grenzfrage in günstigerem Sinne als bisher erwartet gelöst werden. Wenn Frankreich gewissen Bestimmungen noch opponiert, so ist doch zu erwarten, dass es früher oder später den zion. Wünschen mehr oder weniger entgegenkommen wird. Auch die in das Mandat aufzunehmenden Bestimmungen erfuhren eine Verbesserung und wenn sich in manchen zion. Kreisen weiterhin eine Opposition gegen diese Bestimmungen erhebt, so bezweckt sie keineswegs eine Kritik der Tätigkeit der Exekutive, als vielmehr deren Kräftigung, um ihr desto mehr Rückhalt bei der Erhebung und Durchführung ihrer Forderungen zu geben.

Der französische Oberkommandierende in Syrien für Förderung des Zionismus?

Wie dem „Doar Hajom" vom 24. Nov. aus Paris telegraphiert wird, hat der französische Oberkommandierende in Syrien, General Gouraud, einen genauen Bericht über die kritische Lage in Syrien überreicht, worin erklärt wird, dass zur Aufrechthaltung des jetzigen Zustandes in Syrien grosse Summen erforderlich sind. Die letzten Ereignisse in Griechenland werden sicherlich die Stellung Mustapha Kemals stärken und es steht zu erwarten, dass er sich den Bolschewisten und Anhängern Feysuls anschliessen werde, um Syrien und Palästina zu überfallen. Die Regierungen Frankreichs und Englands müssten also die jüdische Einwanderung nach Palästina unterstützen und die jüdischen Selbstschutzabteilungen organisieren, die künftighin die erwähnten Länder gegen die bolschewistisch-panislamitische Gefahr zu schützen haben werden. Gouraud fordert die Zionisten Frankreichs auf, aus ihrem lethargischen Schlafe zu erwachen und die regste Agitation für den Zionismus aufzunehmen.

Authentische Bestätigung der Nachrichten über die in der Ukraine durch die Kosaken Budjennys organisierten Pogrome.

Nachdem das Komitee der Jüd. Delegationen in Paris Nachrichten über neuerliche Pogrome, die in der Ukraine durch die Kosaken Budjennys veranstaltet worden seien, erhalten hatte, wandte es sich telegraphisch an den Klub der jüd. Abgeordneten in Polen, um die Echtheit dieser Nachrichten nachzuprüfen. Es ist nunmehr ein Telegramm des erwähnten Klubs eingegangen, das diese Nachrichten bestätigt. In Liubar dauerte der Pogrom 14 Tage, wobei 44 Juden getötet, 260 verwundet wurden. Nahezu 700 Frauen sind in den Strassen vergewaltigt worden. Die Massaker waren von unglaublichen Grausamkeiten begleitet. Das Eigentum der Juden wurde geplündert. In Ostropol wurden 11 Juden getötet, eine grosse Anzahl verwundet, 70 Frauen vergewaltigt. In Polonnoje wurden 10 Juden getötet, in Wischnepol 6, in Utanow 10. Alle Juden dieser Gegend wurden vollständig ausgeplündert und sind ohne Schutz geblieben. Die ukrainischen Juden fliehen in Massen. Sofortige Hilfe, sowohl finanzielle wie moralische tut not.

Plenarsitzung des Komitees der Jüdischen Delegationen.

Der Pariser J.-Korrespondent der „Jüd. Presszentrale Zürich" telegraphiert unterm 7. Dez.: Für den 6. und 7. Januar ist nach Paris eine Plenarsitzung des Komitees der Jüd. Delegationen einberufen worden.

Organisierung des Economic Council.

Wie wir vernehmen, schreitet das an der Londoner zion. Jahreskonferenz beschlossene Economic Council an seine Organisierung und soll demnächst seine Tätigkeit aufnehmen. Das Council soll aus folgenden Mitgliedern bestehen: Minister Sir Alfred Mond, Sir Robert Waley-Cohen, Lord Walter Rothschild, James Rothschild, Stuart Samuel, Major Fred Stern, Colonel Fred Samuel und Walter Samuel (Sohn des ehemaligen Lordmayors von London.

Schwere Erkrankung Max Nordaus.

Paris, 5. Dez. J. - Der Altmeister des Zionismus, Dr. Max Nordau, ist schwer erkrankt. Nach den letzten Nachrichten gibt sein Zustand zu ernsten Besorgnissen Anlass.

Die Jahreskonferenz der Zionisten in Amerika.

Am 25. November wurde in Buffalo die Jahreskonferenz der amerikanischen Zionisten eröffnet. Schon aus den uns vorliegenden Berichten über die ersten Sitzungen ist ersichtlich, dass die krisenhafte Spannung seit der Londoner Jahreskonferenz bedeutend nachgelassen hat. Alle Reden und Anträge bezeugen den ernsten Willen der Aufrechthaltung und Konsolidierung der zion. Weltorganisation. Von irgendeinem Spaltungs- und Absonderungswillen der amerikanischen Zionisten kann absolut keine Rede mehr sein, wenn auch verschiedentlich ein selbständiges Arbeiten auf mannigfachen Gebieten, den amerikanischen Verhältnissen angepasst gefordert wird. Als Vertreter der Londoner Leitung nimmt der Generaldirektor der Kolonialbank, Joseph Cowen, der eigens am 24. Nov. in Amerika eintraf, an den Beratungen teil. Begrüssungen liefen ein von Weizmann, Ussischkin, Rabbi Jakob Meir namens der Delegiertenversammlung und Szold, der derzeit als Mitglied der zionistischen Kommission Palästina bereist. Viel bemerkt wurde die Abwesenheit Brandeis' bei den ersten Sitzungen, doch soll er im weiteren Verlaufe ebenfalls in Buffalo eingetroffen sein. Auch Rabbi Wise, Rrof. Frankfurter und Flecksner waren am ersten Verhandlungstage noch abwesend. In einer grossangelegten Rede verwies der Vorsitzende Julian Mack auf die

Dringlichkeit und Wichtigkeit der bevorstehenden Arbeit und brachte seinen Willen zum Ausdruck, im regsten Einvernehmen mit der zion. Exekutive an allen Arbeiten teilzunehmen. Bereits auf der zweiten Sitzung wurde der wichtige Beschluss gefasst, dass beim Aufbau Palästinas die Mitarbeit aller Juden erforderlich sei, und dass Schritte unternommen werden mögen, um alle Juden ohne Rücksicht auf ihre Zugehörigkeit zur zion. Organisation für die Palästinaarbeit zu gewinnen.

Sehr hitzige Debatten rief der Antrag der Exekutive hervor, für die verschiedenen Unternehmungen in Palästina besondere Fonds gu gründen, die auf rein geschäftlicher Basis angelegt und verwaltet werden sollen. Ein jeder Spender müsse genau wissen, an welchen Unternehmungen in Palästina er sich beteilige. Es musse ihm ein diesbezügliches Zertifikat ausgestellt werden. Diese Sonderteilung bezieht sich natürlich nur auf die sogenannten nutzbringenden Investitionen, bei denen es sich nicht so sehr um Spenden als um Kapitalanlagen in Palästina handelt, wozu mit allen Mitteln angeeifert werden soll. Die als reine Spenden aufgebrachten Mittel fallen dem Keren Hajessod zu. Welche Wichtigkeit man der Palästinaarbeit jetzt in Amerika beimisst, beweist auch der Vorschlag der Exekutive, auch in Amerika ein besonderes Palästinadepartement bei der Organisation zu schaffen. Der genaue Bericht über die weiteren Sitzungstage wie auch das Resultat der Abstimmung über die vorher erwähnten Anträge sind bei Abschluss unserer Nummer noch ausständig.

Die zweite Tagung des Advisory Council.

Der palästinensische Mitarbeiter der „J. P. Z." berichtet: Am 9. Nov. wurde die zweite Tagung des „Advisory Council" durch Samuel eröffnet. Von den zahlreichen verhandelten Fragen seien folgende erwähnt: Biruta beklagt sich über den hohen Zoll der den Orangenzüchtern des Kreises Jaffa auferlegt wurde. Samuel verspricht seine Aufmerksamkeit der Frage zu schenken. Des weiteren wurde über die Komitees zur Förderung des Städtebaues gesprochen, wobei Jellin sich für die Heranziehung von Privatingenieuren, zwecks Anhörung ihrer Ansichten aussprach. Bei dieser Gelegenheit stellte Jellin fest, daß zahlreiche Grundstücke überhaupt nicht im Preise gestiegen wären, und dass der Preis nur dort in die Höhe gehe, wo es zahlreiche Kauflustige gäbe. Auch jetzt nach Eröffnung des Tabu mache es den Eindruck, als ob das Volk nicht besonders kauflustig wäre. Bezüglich der Tabaksfrage erkannte Samuel die Beschwerden des Rates für richtig an; auch er sei für Aufhebung des Monopols und habe sich diesbezüglich mit der Londoner Regierung in Verbindung gesetzt, da der noch nicht ratifizierte türkische Friedensvertrag jetzt noch gewisse Verpflichtungen auferlege. Samuel stimmt auch einer gemeinschaftlichen Arbeit des Bodengerichtes und des Bodenvermessungskomitees zu, zwecks Erleichterung der Steuern bei den Bodentransaktionen. Bezüglich der Leih- und Kreditbanken habe er sich mit den in Betracht kommenden Leuten in Aegypten, England und Amerika in Verbindung gesetzt, könne jedoch nichts Bestimmtes darüber mitteilen. Inzwischen gäbe die Regierung den Landwirten noch weiter sogenannte landwirtschaftliche Anleihen. Um den Handel zu fördern, schlägt Samuel vor, dass der Rat alle drei Monate eine Konferenz mit Vertretern der Handelskammern, deren es ja zahlreiche in Palästina gäbe, abhalte, und hoffe er, persönlich an diesen Beratungen teilnehmen zu können. Auf die zahlreichen Klagen über die Schwierigkeiten bei Erlangung der Passierscheine erklärt Deedes, dass dies eine Folge der strengen Bestimmungen der ägyptischen und syrischen Regierungen sei. Samuel erklärt, alles mögliche tun zu wollen, um das Reisen zu erleichtern, da dies für das Gedeihen des Landes unerlässlich sei. Die Reiseerlaubnissscheine hätten jedoch nur dann Wert, wenn sie auch den Verordnungen der angrenzenden Länder entsprächen. Man könne nur trachten, dass die ganze Sache nicht zentralisiert bleibe im Reise- und Emigrationsamte und dass in Orten, wo es keine Emigrationsstellen gäbe, die Bezirksverwalter Passierscheine ausstellen sollen. Hierauf wird einstimmig ein von einem arabischen Vertreter vorgebrachter Antrag angenommen, dass bei Festsetzung der Nordgrenze Palästinas die Möglichkeit für die Ausnützung der Wasserkräfte gewahrt bleiben müsse und dass Samuel ersucht werde, mit aller Kraft sich für die Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Samuel erklärt, dass er, obwohl er nicht erwartet hatte, dass diese Frage zur Verhandlung gelangen werde, — stand sie ja nicht auf der Tagesordnung — die Versammlung versichern könne, dass er dieser Frage alle mögliche Aufmerksamkeit schenke und den Beschluss des Advisory Council an der berufenen Stelle vorbringen werde. Bei Besprechung der Erziehungsfragen erklärte Samuel, dass die Regierung dem Erziehungsproblem volle Aufmerksamkeit schenke und ihre Pflicht darin erblicke, für die Kinder Aller genügend Schulen zu schaffen. Es müssten ferner Lehrerbildungsanstalten errichtet werden, da die Zahl der Lehrer ungenügend ist. Jellin betont, dass die jüd. Schulen keine irgendwie geartete Subvention von der Regierung erhalten, obwohl ihnen eigentlich solche zustünden, da die Eltern der Schüler, gleich allen Landeseinwohnern, ihre Steuern bezahlen. Die arabischen Vertreter sprachen sich natürlich gegen die Subventionierung der jüd. Schulen aus, da es sich bei diesen, wie bei den christlichen Schulen der Missionäre, um konfessionelle Schulen handle und die Landesschulen allen Kindern offen stünden. Samuel bemerkte, dass Jellin eine wichtige Frage berührt habe. Der Regierung stünden gewisse geringe Summen zur Verfügung, für die Schulen der Muselmanen, anderseits gäbe es zahlreiche von einzelnen Organisationen eingerichtete jüd. und christliche Schulen, für die bedeutend grössere Summen aufgebracht würden. Man müsste sicherlich auch diese Schulen subventionieren, da auch die Juden und Christen ihre Steuern bezahlen, aber in erster Reihe sei es notwendig, Schulen in Orten zu gründen, wo es noch überhaupt keine Schulen gäbe, damit die Kinder nicht gänzlich ohne Erziehung aufwachsen, wie es jetzt noch häufig der Fall ist. Die Juden und Christen müssten also bereit sein, noch weiterhin ihre Opferwilligkeit zu bezeugen, bis es der Regierung möglich sein werde, auch hier helfend einzugreifen. Des weiteren wurde über die Verbesserung des Eisenbahndienstes diskutiert, wobei sich Jellin hauptsächlich über die schlechten Verbindungen und Fahrtleistungen zwischen Jerusalem und Jaffa beklagte. Der Leiter des Bahnwesens, Oberst Holmes, sagte verschiedene Verbesserungen zu. Es wurden auch Klagen erhoben über die Wasserversorgung Jerusalems. Samuel erklärte, dass er als ersten Schritt der Besserung angeordnet habe, den mittleren der sogen. Teiche Salomos zu reparieren, was im Laufe der nächsten Wochen geschehen werde. Die Regierung bestrebe sich, Geldmittel für eine bessere Wasserversorgung Jerusalems aufzubringen. Die nächste Tagung des Advisory Council wurde für den 7. und 8. Dez. beschlossen.

Chronik.

Polen.

— Der Lemberger „Chwila" war von einem Teil der Lemberger polnischen Presse vorgeworfen worden, sie hätte der nationalen Festlichkeiten anlässlich des zweiten Jahrestages der Besetzung Lembergs durch die Polen keine Erwähnung getan. Die „Chwila" weist nun darauf hin, welchem Martyrium die Juden Lembergs vom 22.—24. Nov. 1918 ausgesetzt gewesen seien, und dass im Laufe der zwei Jahre nichts für die Heilung der Wunden und die Wiedervergütung des Schadens unternommen worden wäre. Niemand dürfe also verlangen, dass die jüd. Bevölkerung Lembergs an irgendwelchen mit diesen Tagen in Verbindung stehenden Festlichkeiten teilnehme.

— In einigen Wojewodschaften (polnische Kreiseinteilung) fanden letzthin Konferenzen jüd. Führer mit den Wojewoden statt, zwecks Verbesserung des jüdisch-polnischen Verhältnisses.

— Die Warschauer Assimilanten mit Boleslaw Eiger an der Spitze, gehen jetzt daran, 2 polnische Mittelschulen für Knaben und Mädchen einzurichten, die bestimmt sind für jüd. Schüler und Schülerinnen, die in die polnischen Mittelschulen nicht aufgenommen werden und die in diesen Schulen in echt polnischem Geiste erzogen werden sollen. Die Assimilanten beabsichtigen, für diesen Zweck in Warschau 15 Mill. Mark aufzubringen.

— Entgegen den früheren Mitteilungen (s. „J.P.Z." Nr. 119) ist Berensohn keineswegs aus dem Staatsdienst ausgetreten, sondern hat nur seine Stellung als Legationssekretär bei der polnischen Gesandtschaft in Amerika mit dem Posten eines Leiters des bei dem Aussenministerium in Warschau neu eingerichteten Amerika-Departements vertauscht.

— Die jüd. Musikgesellschaft in Lemberg, die über ein eigenes, aus 90 Musikern sich zusammensetzendes symphonisches Orchester, einen bedeutenden gemischten Chor und ein besonderes Orchester von Mandoline-Spielern besitzt, wendet sich an alle jüdi-

schen Musiker und Verleger, um Einsendung von zur Aufführung geeigneten Werken, die zu senden sind an Alfred Plohn, Lemberg, Legionow 5

Ukraine.

— Laut dem „Hajnt" vom 28. Nov. veranstalteten die Truppen Poremykins vom 14. bis 18. Nov. einen neuerlichen Pogrom in Proskurow, wobei es gegen 90 Todesopfer gab. Während des Pogroms in Krassilow wurden gegen 800 Jüdinnen vergewaltigt.

Weissrussland.

— Aus Pinsk wird den Warschauer Zeitungen telegraphiert, dass die Armee Balachowicz' vollständig auseinandergesprengt worden sei. Sawinkows Söldner seien zu den Bolschewisten übergegangen. Die Soldaten der jüd. Abteilung wurden ermordet; manche behaupten, dass sie von den Truppen Balachowicz' hingemetzelt worden sind.

Litauen.

— Auf Grund eines Ministerialerlasses wurde die Führung der jüdischen Matriken den jüd. Gemeinden übergeben. Die näheren Bestimmungen darüber werden in einem Zirkularschreiben des Ministeriums für jüd. Angelegenheiten festgesetzt. Ein weiterer Zirkularbrief des jüd. Ministeriums weist darauf hin, dass die Regierung bestimmte Unterstützungen für Geistliche aller Konfessionen bestimmt hat, wovon siebeneinhalb Prozent den Rabbinern zugute kommen werden. Wenn auch diese Summe keine grosse ist, so besitze diese Zuwendung ihrer prinzipiellen Seite wegen grosse Wichtigkeit. Es sei dies ein weiterer Schritt in der Verwirklichung der jüd. Gleichberechtigung. Vor allem die Uebergabe der Matriken sei ein bedeutender Schritt zur Verwirklichung der jüd. Autonomie. Das Ministerium habe alles getan, um die Stellung der jüd. Gemeinden zu festigen und diese müssten jetzt ihre Arbeitsfähigkeit zeigen, u. zw. in erster Linie bei Durchführung und Einhebung der jüd. Gemeindesteuern.

Tschecho-slovakischer Staat.

— Wie der „J.P.Z." mitgeteilt wird, wird der Delegiertentag der Vereinigten Jüd. Parteien am 27. und 28. Dez. nicht wie beabsichtigt in Poprad, sondern in Piestany stattfinden.

— Eine grosse Anzahl von Teilen der bei der Zerstörung des jüd. Rathauses zerrissenen Thorarollen befinden sich noch in den Händen der Prager Bevölkerung. Viele nahmen diese Pergamentstücke zum Andenken mit, ohne zu wissen, dass es sich um Stücke einer Thora handelt. Es besteht die Absicht, in einem Aufrufe die Prager Bevölkerung um Rückstellung der Thorafragmente zu ersuchen. Es dürfte dann — wohl am Vorabend des Neumondes Schwat — ein Fasttag mit Predigt angeordnet werden, worauf das Begräbnis der Thorareste erfolgen wird. („Selbstwehr" Prag.)

— Ein interessanter Versuch jüd. Berufsumschichtung wird in der Tschecho-Slovakei unternommen. Eine G. m. b. H. mit einer Million tschechischer Kronen soll pachtweise die Lederfabrik in Golc-Jenikau übernehmen, an die eine Gerberfachschule für die jüd. Jugend angegliedert werden soll. Die Konstituierung der Lederfabriksgenossenschaft wird im Laufe des Dezember stattfinden; mit der praktischen Arbeit soll ehebaldigst begonnen werden.

Bukowina.

— Der Bukowinaer H. Korrespondent der „J.P.Z." berichtet: Die rumänische Zentralregierung hat den Wunsch ausgesprochen, das jüd. Kultuswesen in ganz Grossrumänien zu unifizieren und die Rechtsverhältnisse der jüd. Kultusgemeinde einheitlich zu regeln. Sie erklärte hierbei das österreichische Gesetz vom Jahre 1890, welches den jüd. Kultusgemeinden des alten Oesterreich die gegenwärtige Prägung verlieh, als brauchbare Grundlage anzusehen. Es wurden nun sowohl in Altrumänien als auch in den neu erworbenen Provinzen jüd. Kommissionen eingesetzt, welche den Auftrag erhielten, unter Zugrundelegung des erwähnten österreichischen Gesetzes, der Regierung entsprechende Vorschläge zu unterbreiten. Die Kommission für die Bukowina hat am 15. Nov. unter Vorsitz von Dr. Straucher die erste Beratung abgehalten. Das Referat erstattete der Präsident der Bukowinaer Advokatenkammer, Dr. Fokschanner. Die Konferenz, an der Rabb. Dr. Rosenfeld (Czernowitz) und Rabb. Dr. Hoffmann (Radautz), sowie Vertreter sämtlicher Kultusgemeinden der Bukowina teilnahmen, einigte sich nach eingehender Beratung und bei tunlichster Berücksichtigung des erwähnten österr. Gesetzes auf ein, den derzeitigen Verhältnissen Rechnung tragendes Rahmengesetz, das demnächst der Zentralregierung in Bukarest vorgelegt werden wird. Es wäre dringend zu wünschen, dass die geplante Unifizierung die Automonie der jüd. Gemeinden in der Bukowina und in Siebenbürgen im bisherigen Ausmasse belassen und dass sie ferner zur Schaffung von gesetzlich anerkannten und mit Autonomie ausgestatteten Kultusgemeinden in Altrumänien führen möge. Die Juden in Altrumänien haben bekanntlich noch immer nicht das Recht gesetzlich anerkannte Kultusgemeinden zu bilden. Mit diesem unwürdigen Ausnahmezustand wird diesmal hoffentlich aufgeräumt werden.

Bessarabien.

— Wie das Züricher Zentralbüro der Agudas Jisroel der „J.P.Z." mitteilt, hat der Präsident der bessarabischen Agudas Jisroel-Organisation, Oberrabb. Zirelsohn, anlässlich eines Empfanges beim rumänischen Ministerpräsidenten Averescu in Kischinew, dem Ministerpräsidenten namens der in Bessarabien sich aufhaltenden ukrainischen Flüchtlinge seinen Dank ausgesprochen. Gelegentlich des an das Bankett sich anschliessenden Gedankenaustausches, schilderte er die traurige Lage der jüd. Flüchtlinge in Bessarabien, die nicht wie beabsichtigt nach Palästina, Amerika und Australien reisen können, weil die betreffenden Konsuln ihre ukrainischen Pässe nicht anerkennen und ihnen das Visum verweigern. Die rumänische Regierung möge diesen Flüchtlingen sog. Flüchtlingszeugnisse ausstellen, auf Grund deren ihnen die betreffenden Konsuln die Visa erteilen werden. Da hierzu auch sogenannte Moralitätszeugnisse erforderlich sind, möge den einzelnen Präfekturen aufgetragen werden, den Flüchtlingen solche Zeugnisse auszustellen, obwohl sie nicht rumänische Bürger sind. Ausserdem ersuchte er auch um Befreiung aller bis jetzt verhafteten Flüchtlinge. Ministerpräsident Averescu gab sofort noch in Anwesenheit Oberrabb. Zirelsohns die gewünschten Anordnungen heraus.

Bulgarien.

— Im Oktober fand ein Kongress der bulgarischen Judenheit statt, auf dem ein allgemeines Programm für die Organisierung der bulgarischen Judenheit angenommen wurde, dessen Hauptpunkte sind: Das bulgarische Judentum organisiert sich auf nationalen Grundlagen und nicht auf Grund der Religion. Oberste Instanz der nationalen und kulturellen Organisation ist der jüd. Kongress, der sich zusammensetzt aus für drei Jahre direkt gewählten Delegierten. Der Kongress ist ein permanenter. Das bulgarische Judentum soll alle Anstrengungen machen, um das Budget der jüd. Schulen sicherzustellen und eine Unterstützung sowohl von Seiten des Staates als auch der Kommunalgemeinden für die jüd. humanitären Institutionen zu erreichen.

Deutschland.

-R- Die letzten Sitzungen der Berliner jüd. Gemeinde-Repräsentanz haben bewiesen, wie sehr durch den Eintritt der Delegier

ten der „jüdischen Volkspartei" neues Leben in die Gemeindestube getragen wurde. Die Sitzungen gestalteten sich oft zu prinzipiellen Diskussionen, und eine Reihe von Interpellationen und Anträgen der Volkspartei gaben die Initiative zu wichtigen Aktionen. Eine interessante Debatte spielte sich ab über die Frage der Zulassung des Kol Nidre-Gebetes in Berliner Gemeindesynagogen. Prof. H. Löwe, (jüd. Volkspartei) beantragte die Wiedereinführung dieses historischen Gebetes in den drei konservativen Synagogen. Die jüd. Volkspartei verlangt aus Gründen der Toleranz, dass jeder Jude die Möglichkeit habe, in seinem Sinne seine religiösen Bedürfnisse zu befriedigen. Die liberale Mehrheit lehnte diese Auffassung aus Gründen der Disziplin ab. — Eine Interpellation der Volkspartei, wegen der Notlage der jüdischen Studenten wurde einer Spezialkommission zur ehesten Berichterstattung überwiesen. Eine Interpellation fordert Stellungnahme der Gemeinde zu dem in der preussischen Landesversammlung beschlossenen Austrittsgesuch, eine andere zur brennenden Frage der Gesamtorganisation der deutschen Juden.

— R. — Die Höchster Farbwerke, welche die Fabrikation des bekannten „Ehrlich-Hata" Salvarsan betreiben, haben jetzt gemäss einer Veröffentlichung im „Reichsanzeiger" es für gut gehalten, als Marke für ihre sämtlichen Fabrikate das Hakenkreuz im Patentamt eintragen zu lassen. So geht jetzt die Erfindung des grossen Juden, Paul Ehrlich, an der die Aktionäre der genannten Firma schon ein Vermögen verdient haben, mit dem antisemitisch-alldeutschen Pogromzeichen in die Welt, zur Ehre der deutschen Wissenschaft und Industrie.

— Der Dampfer „Wilhelm Oelsner" der Deutschen Levantelinie verlässt am 3. Dez. Hamburg und am 9. Dez. Antwerpen zu einer Levantetour, in deren Verlauf er in Jaffa und Haifa anlegen wird. (Z.K.)

Frankreich.

— Aus Paris wird der „J.P.Z." unterm 8. Dez. telegraphiert: Motzkin ist nach Genf abgereist, wo Sokolow schon seit 10 Tagen weilt. Das Komitee der Jüd. Delegationen bereitet wichtige Aktionen vor, die die Pogrome und die jüdischen Minoritätenrechte betreffen.

Paris. - J. - Das Komitee der Jüd. Delegationen erhielt die Mitteilung aus Wien, dass die österreichischen Behörden, entgegen Sinn und Wortlaut des Friedensvertrages von St. Germain, den ostgalizischen jüd. Flüchtlingen in Wien die Option in jeder Weise erschweren. Diesen, durch die Kriegswirren und die Invasionen der Nachkriegszeit nach Wien vertriebenen und dort zurückgehaltenen Flüchtlingen, denen es nach Zerstörung ihrer Heimat und Vernichtung ihres Hab und Guts in Galizien gelungen ist, sich in Wien eine Existenz zu gründen, wird bei ihrem Gesuch um Option für die österreichische Staatsbürgerschaft die Beibringung eines Geburtsscheines und ähnlicher Dokumente verlangt, die sie infolge Zerstörung der Archive ihrer Heimatsorte, die z. T. noch jetzt im Kriegsgebiet liegen, nicht beibringen können. Auch werden von erwachsenen Männern zwischen 40 und 70 Jahren Schulzeugnisse über den Besuch einer deutschen Schule verlangt und man begnügt sich nicht wie sonst mit dem Beweis zweier Zeugen, dass der Betreffende im Verkehr sich der deutschen Sprache bedient.

— Der Tätigkeitsbericht der Alliance Israélite enthält folgenden Passus über den Zionismus: Die Konferenz von San Remo hat die Schaffung eines jüd. nationalen Heims in Palästina sanktioniert. Das Zentralkomitee der Alliance hat nun, obwohl es von verschiedenen Seiten angegangen worden ist, für oder gegen den Zionismus Stellung zu nehmen, beschlossen, sich weder für den Zionismus zu erklären, noch ihn zu bekämpfen. Da der Alliance Vertreter der verschiedenen Länder und verschiedener Meinungen angehören, hat das Zentralkomité es nicht für möglich angesehen, gegen diese Ansichten aufzutreten, aber im vollen Bewusstsein, dass der Zionismus eine Gefahr war und ist, es als eine Pflicht erachtet, eine neutrale Stellung zwischen beiden Lagern, Zionisten und Antizionisten, einzunehmen.

Italien.

Triest, 6. Dez. Gestern schifften sich hier 250 Passagiere — 170 Chaluzim und 80 Palästinenser, darunter auch Oberrabb. Deutsch aus Saffed — auf dem Schnellschiff „Gablonz" nach Palästina ein.

England.

— Im englischen Oberhause wurde anlässlich einer Anfrage über die Gleichstellung des Hebräischen in Palästina die Behauptung aufgestellt, dass Hebräisch nur von 2 Prozent der jüd. Bevölkerung Palästinas gesprochen wird, und dass diese Gleichstellung auf Forderung der Zionistischen Kommission im Interesse der neuen Einwanderer aus Zentraleuropa erfolgt sei. Es handle sich bei diesem Hebräisch auch keineswegs um die „rabbinische" Sprache, sondern um spaniolisch. Lord Crawford erklärte namens der Regierung, dass Hebräisch tatsächlich überall, wo es eine bedeutende jüd. Bevölkerung in Palästina gebe, als offizielle Sprache benutzt wird. Die entsprechende Verordnung soll den ersten Schritt zur Verwirklichung der Balfour-Deklaration bilden. Das gebrauchte Hebräisch ist mit dem klassischen Hebräisch identisch, unter Berücksichtigung der durch die modernen Verhältnisse gebotenen Notwendigkeiten und sprächen 60 bis 70 Prozent der Juden hebräisch.

— Das Direktorium des Keren Hajessod hat beschlossen, innerhalb des Keren Hajessod einen besonderen Universitätsfonds zu gründen, der aus Spenden sich zusammensetzt, die als für die Universität oder für einen besonderen Zweck innerhalb der Universität bestimmt, bezeichnet werden. Fernerhin hat das Direktorium auf Grund eines Berichtes von Jabotinsky beschlossen, dass die Exekutive gemeinsam mit dem Direktorium des Keren Hajessod die Errichtung einer Rechts- und volkswirtschaftlichen Schule, die an die Universität angeschlossen werden soll, in das Programm aufnehmen wird. Diese Schule soll den Grundstock der künftigen juristischen Fakultät bilden, anderseits aber von vorneherein nicht die Ziele einer Lehrstätte anstreben, die akademische Grade verleiht, sondern sich auf die praktische Arbeit beschränken, Beamte und Geschäftsleute heranzubilden, welche mit den gesetzlichen und wirtschaftlichen lokalen Verhältnissen, sowie mit dem sozialen und wirtschaftlichen Leben des jüd. Volkes als Ganzem vollkommen vertraut sind.

— Der Verband der ukrainischen Juden hat aus Konstantinopel die telegraphische Nachricht erhalten, dass infolge der Eroberung der Krim durch die Bolschewisten zahlreiche ukrainische Flüchtlinge nach Konstantinopel gelangt sind, die sich in grosser Not befinden. Es müsse sofort eine grössere Aktion unternommen werden, um deren Lage zu verbessern. Ausser Kleider und Wäsche benötige man für den Unterhalt derselben 1000 Pf. monatlich.

— Viel Aufsehen erregt in England die Stellungnahme des Oberrichters, Lord Reading, gelegentlich eines Prozesses auf die Frage des Anwalts, ob sein Klient nicht das Opfer von Wucherern — wahrscheinlich Juden — geworden sei. Als Präsident des Appellationsgerichtes protestierte Lord Reading gegen die Stellung einer derartigen Frage, die als ein Versuch ein ganzes Volk zu verunglimpfen gestempelt werden müsse. Diese scharfe Stellungnahme Lord Readings, der als Assimilant, es stets vermied als Jude aufzutreten beweist, dass auch in England die Gefahr der Verbreitung des Antisemitismus sehr ernst genommen wird.

Belgien.

— Auf Einladung des Comité Fédéral de la Fédération des Sionistes de Belgique hat Prof. Weizmann seine Ankunft nach Antwerpen für den 30. Dez. angekündigt, von wo er dann nach Amsterdam

und Amerika gehen wird. Die Jahresversammlung der zion. Föderation wurde aus diesem Grunde auf den 15. Januar vertagt.

Holland.

— Weizmann und Jabotinsky werden am 2. Jan. in Amsterdam im Concertgebouw sprechen.

Amerika.

— Die Konferenz der Regional-Direktoren des „Joint“ in Wien protestierte in einem Kabeltelegramm an die Exekutive in New-York gegen die geplante bedeutende Einschränkung der Mittel für momentane Hilfszwecke, darauf hinweisend, dass in einer Reihe von Ländern die Not jetzt noch viel grösser sei als früher und dass jede Einschränkung der momentanen Hilfe von katastrophalen Folgen für die jüd. Bevölkerung begleitet sein würde. Im Telegramm wird auch auf das Hilfsgesuch der ungarischen Juden hingewiesen, die zum ersten Mal das Ausland um Hilfe angehen, und wo selbst die Mittel- u. höheren Klassen jetzt aus politischen Gründen in Armut geraten sind. Hunderttausende Juden sollen jetzt aus Ungarn vertrieben werden, ähnlich der Vertreibung aus Spanien. Amerika dürfe ihnen seine Hilfe nicht versagen. Das Joint weist bei Uebermittlung dieses Kabels an die Oeffentlichkeit darauf hin, dass seine Mittel nach Abzug der für Wiederaufbauzwecke bestimmten 5 Millionen Dollars und der 2 Millionen für die Typhusbekämpfung und weiterer 2 Millionen für medizinische Hilfeleistung stark zur Neige gehen, sodass man die momentane Hilfe ab 1. Juli 1921 ganz werde einstellen müssen und fordert die jüd. Bevölkerung Amerikas auf, durch zahlreiche Spenden ihm auch weiterhin die Gewährung momentaner Hilfe zu ermöglichen.

— Bei der letzten Sitzung der Exekutive des „Joint“ wurde beschlossen, dass die einzelnen dem Joint angehörenden Komitees ein Drittel der von ihnen aufgebrachten Spenden nach ihrem eigenen Gutdünken für kulturelle Zwecke im Osten zur Verteilung bringen dürfen. Das „Joint“ wird die Spenden an jene Institutionen in Osteuropa überweisen, die ihm die einzelnen Komitees angeben werden.

— Das Joint Distribution Committee hat beschlossen, einen medizinischen „Unit“ nach Europa zu entsenden, zwecks Bekämpfung der bei den Juden Osteuropas herrschenden Seuchen, und ersucht um Anmeldung von freiwilligen Aerzten, die Erfahrungen bei der Armee sich erworben haben.

— Einer Einladung des Rechtsanwaltes Abraham Schomer folgend, hat eine Gruppe von Einzelpersonen in New-York beschlossen, im Mai 1921 einen jüd. Weltkongress nach dem Haag einzuberufen. Der Einzige, der im Laufe der Diskussion gegen diesen Beschluss opponierte, war Reuben Brajnin, der darauf hinwies, dass man erst den für August 1921 bestimmten zion. Kongress abwarten möge, der ja die Einberufung eines jüd. Weltkongresses beschliessen soll.

— Auf der nächsten Session des amerikanischen Kongresses wird der Versuch unternommen werden, die Einwanderung nach Amerika bedeutend einzuschränken. Der Präsident des Kongresskomitees für Einwanderungsfragen, Johnson, hat erklärt, er sei entschlossen, eine Bill auf Beschränkung der Einwanderung einzubringen, wonach nur den Kindern und Eltern der amerikanischen Bürger die Einreise gestattet werden soll und alle anderen Verwandten ausgeschlossen werden. Gleichzeitig will Johnson auch Erschwerungen für die Einbürgerung durchsetzen. Das Einwanderungskomitee des Kongresses hat letzthin die Emigrationsfrage studiert und soll zu dem Entschluss gekommen sein, dass eine Einschränkung der Einwanderung notwendig sei. Für die Einschränkung der Einwanderung treten auch ganz besonders die organisierten Arbeiter mit Gompers an der Spitze ein, da die American Federation of Labour der Ansicht ist, dass die neuen Immigranten die Interessen der amerikanischen Arbeiter beeinträchtigen. Die Exekutive der Labour Federation hat daher beschlossen, im Kongresse die Einstellung jeder Einwanderung jür mindestens 1 Jahr zu fordern. Die Gegner der Einwanderung behaupten, dass falls man die Einwanderung nicht beschränken würde, Amerika mit einer, oder vielleicht sogar mit 2 oder 3 Millionen Einwanderern pro Jahr rechnen müsse, für die in Amerika nicht genügend Platz vorhanden sei.

— Der Generalkommissär für die Immigration hat sich am 18. Nov. auf der „Adriatic“ nach Europa eingeschifft, um dort die Einwanderungsfrage zu studieren.

— Auf der in Baltimore abgehaltenen Konferenz des Misrachi wurde beschlossen, eine separate Misrachi Föderation, unabhängig von dem amerikanischen Misrachi, in Kanada zu gründen, wie dies von der kanadischen Delegation verlangt worden war.

New-York, 25. Nov. Infolge eines unter den hebräischen Setzern ausgebrochenen Streiks konnte vorige Woche der „Hatoren“ nicht erscheinen.

— Am 12. Dez findet der 7. Flaggentag des Nationalfonds n allen Städten Amerikas statt.

Erez Israel — Palästina.

— Laut dem von der Regierung veröffentlichten Rechenschaftsbericht über den Handel Palästinas während des letzten Jahres, der bis zum 31. März 1920 reicht, betrug der Import 4,191,060 und der Export 773,443 ägyptische Pfund, inbegriffen den Handel mit Damaskus, jedoch abgesehen von dem zwischen Haifa und Jaffa mit Beirut. Der Import aus Beirut nach Palästina betrug 282,000 und der Export durch Beirut 493,694 Pfund. Somit erreicht der Gesamtimport 4,473,060 und der Export 1,267,137 ägypt. Pfund. Diese grosse Spannung zwischen Import und Export wird hauptsächlich dem Umstand zugeschrieben, dass die Regierung den Export von Getreide verbot, welches vorher speziell Transjordanien in grösseren Mengen nach England, Aegypten und Italien zu liefern pflegte. Die importierenden Länder sind hauptsächlich: England, Frankreich und Aegypten, während als Exportländer England und Aegypten in Betracht kommen. An Waren wurden hauptsächlich importiert: Baumwolle, Zucker, Reis und Naphtha, exportiert: Orangen, Seife und Wein. Orangen allein wurden für rund 161,000 Pf. nach England und Aegypten exportiert.

— Nach dem letzten Rechenschaftsbericht der Regierung gibt es in Palästina, besonders östlich des Jordans und in der Wüste Judäa reiche Phosphatlager. Vor dem Kriege wurden zahlreiche Versuche von englischen, italienischen und türkischen Gesellschaften unternommen, um diese Phosphatfelder auszubeuten, was jedoch infolge der Transportschwierigkeiten keinen Erfolg zeitigte und die Unternehmer bald zur Aufgabe ihrer Versuche zwang. Zufolge der neuen Entwicklung des Landes vergrösserte sich jetzt immer mehr die Nachfrage nach künstlichen Düngungsmitteln, weshalb Vorbereitungen getroffen wurden, die Ausbeutung der Phosphatfelder für die Bedürfnisse der Kolonisation in die Hand zu nehmen. Die Phosphatausbeute dürfte einer der wichtigsten Industriezweige des Landes werden.

— Die „Haboneh“ nimmt nunmehr in Palästina den Häuserbau auf. Sie wird in der ersten Bauperiode nur Cottages (Häuser, bestehend aus 3 bis 4 Zimmern, Küche und Baderaum), sowie Arbeiterwohnungen errichten. Von den im Bauplan zunächst vorgesehenen 600 Häusern sollen schon in den nächsten Wochen 100 Häuser gebaut werden. Gleichzeitig nimmt die Palästinensische Steinbruch-Gesellschaft mit einem Kapital von 20,000 Pfd. ihre Tätigkeit in Palästina auf.

Holzexport und Holzhäuser in Palästina.

Die „Slavonia" A.-G. für Holzindustrie in Agram schloss mit einem jüd. Konsortium aus Lemberg einen Lieferungsvertrag über Bauholz für Palästina ab. Der erste Transport, 100 Waggons, wurde bereits für Lieferung Anfang nächsten Jahres abgerufen. Da die Holzpreise in Palästina z. Zt. ausserordentlich hoch sind, etwa doppelt so hoch als in Triest, ist der Holzexport nach Palästina augenblicklich sehr lohnend. Hierbei macht sich der in Palästina herrschende Mangel an Unterkunftsraum für Waren nicht in gleichem Masse bemerkbar wie bei anderen Warengattungen.

Infolge des grossen Häusermangels in Palästina ist das Wohnen dort sehr teuer geworden. Ein Haus, das vor dem Kriege in Tel-Awiw 30,000 Fr., gleich 1130 Pfd., kostete, kostet heute 4000 Pfd. Vor dem Kriege brachten Häuser 5 Prozent Zinsen des Friedenswertes ein, jetzt 12 Prozent des heutigen Wertes. Der Bau eines Dreizimmerhauses mit Küche, Baderaum und Nebengelass kostet heute 1000 Pfd.; dagegen werden Holzhäuser aus Deutschland in gleicher Grösse mit 250 Pfd. offeriert. Derartige Häuser haben sich bereits gut bewährt. Die vor zwanzig Jahren eingewanderten deutschen Templer brachten bereits Holzhäuser mit, die sie noch heute benutzen. (Z.K.)

— Am 18. Nov. wurde der in den Keltereien von Rischon le Zion ausgebrochene Streik unter Vermittlung des Vorsitzenden des Waad Hazirim, der Mitglieder des Waad Leumi, Jellin, Thon und Ben Zwi, des Vertreters der Achduth Haawodah, Blumenfeld, wie auch des Vertreters der streikenden Arbeiter, Eisenberg, beigelegt. Die Arbeit soll sofort wieder aufgenommen werden. Ein gewähltes, paritätisch sich zusammensetzendes Komitee soll unter Heranziehung neutraler Personen über die gegenseitigen Forderungen beraten und beschliessen. Inzwischen blieb alles beim status quo.

— Die Gärtner und Orangenzüchter des Kreises Jaffa haben eine Konferenz abgehalten zwecks Organisierung des Orangenhandels und Exportes. Ein Aktionskomitee der jüdischen, muselmanischen und christlichen Orangenzüchter wurde gewählt.

— Die Pro-Palästina-Gesellschaft in Alexandrien überwies dem Waad Hazirim 3000 ägyptische Pfund zwecks Anschaffung von Arbeitsgeräten für die Chaluzim-Kwuzoth, mit der Bedingung, dass die Arbeiter diese Geräte nicht gratis, sondern gegen ein kleines, ihren Löhnen entnommenes Entgelt erhalten sollen. Das Grundkapital soll für fortwährende Neuanschaffung von Geräten dienen.

Tätigkeitsbericht des Waad Hazirim für das Jahr 6680.

Der Waad Hazirim hat soeben einen Tätigkeitsbericht „Skirah" für das Jahr 6680 im Druck herausgegeben, der folgende 10 Abschnitte enthält: Rechenschaftsbericht der Leitung über Erziehungs-landwirtschaftliche-, kolonisatorische-, technische-, Boden-, Emigrations-, rechtliche-, statistische-, informative- und Hilfs-Fragen.

Dem Berichte der Erziehungsabteilung entnehmen wir, dass es im Lande 111 Unterrichtsanstalten mit 602 Lehrern und 13413 Schülern gibt, für die die Erziehungsabteilung über 100,000 Pfund ausgegeben hat. Von den Schülereltern gingen an Schulgeldern bloss gegen 8000 Pfund ein. Die Abteilung für Landwirtschaft und Kolonisation hat sich mit der Stärkung der einzelnen Meshek-Siedlungen, Aufforstung, Versorgung der Immigranten mit Arbeit, Verbesserung der Lage der Jemeniten, der landwirtschaftlichen Erziehung und Förderung eines landwirtschaftlichen Museums befasst. Die technische Abteilung befasste sich mit dem Bau und der Reparatur von Häusern in verschiedenen Orten des Landes, Anordnung von Wasserzuleitungen und sanitären Arbeiten in Jerusalem. Ausserdem hat sie zahlreiche Vermessungen und Berechnungen durchgeführt. Die Immigrationsabteilung nahm sich der Einwanderer an, von denen im Laufe des Jahres 6680, 4725 im Hafen von Jaffa gelandet sind. Ausserdem gelangten im September via Beirut u. Haifa 625 Rückwanderer nach Palästina. Mit der Eisenbahn langten 600 Einwanderer im Laufe des Jahres an; im Laufe von 10 Monaten zusammen 6500 Mann, darunter 2400 frühere Einwohner Palästinas, die das Land während des Krieges verlassen mussten und der Rest Chaluzim, davon 80 Prozent junge Leute. Die Rechtsabteilung befasste sich hauptsächlich mit der Anordnung der Friedensgerichte im Lande, deren es 18 gewöhnliche und 6 Bezirksgerichte im Lande gibt. Auch das ganze Material über die Ausschreitungen in Jerusalem wurde von der Rechtsabteilung verarbeitet. Die statistische und informative Abteilung sammelte wichtiges Material über die verschiedenen Erwerbszweige, Handel und Lebensbedürfnisse im Lande. Die Hilfsabteilung umfasst folgende Zweige: Waisenhilfe, allgemeine Hilfe, medizinische Hilfe, Hilfe für Gelehrte, Anleihen und Arbeitsvermittlung.

— Im Laufe der dritten Novemberwoche brachten zwei Schiffe aus Triest und Konstantinopel je 250 Immigranten nach Palästina.

— Die zionistische Kommission, bestehend aus Simon, De Lieme und Szold und den Sekretären Sonne und Singer ist von einer Reise nach Galiläa zurückgekehrt. Sie besuchten die Kwuzoth und Siedlungen in Galiläa und Judäa.

— Für die letzte Novemberwoche war eine gemeinsame Sitzung des Waad Hapoel des Waad Leumi mit den Mitgliedern der in Palästina eingetroffenen zionist. Kommission einberufen worden, zwecks Beratung wichtiger Fragen, die Land und Einwanderung betreffen.

— Der Waad Leumi wandte sich an die jüd. Gemeinden in den Städten und Kolonien, Vorbereitungen zu treffen für die Einhebung des „Sela Hajischub" (die von der Delegiertenversammlung zur Deckung der Kosten erhobene Abgabe). Mit der Einziehung soll am Chanukah begonnen werden.

— Am 18. Nov. wurden ein Teil der nordwestlich Jerusalems vorgenommenen Kanalisierungsarbeiten beendigt. Die Arbeiten wurden grösstenteils aus Mitteln des Waad Hazirim durch das Regierungsamt für öffentlichn Arbeiten unter Heranziehung der technischen Abteilung des Waad Hazirim ausgeführt.

— In der zweiten Novemberwoche gelangte ein grösserer Transport italienischer Möbel nach Jerusalem. Auch eine Schiffsladung Holz traf in Jaffa ein, das zu billigern als den sonst üblichen Preisen den Tischlern Jerusalems angeboten wird.

— Da die Zahl der Immigranten, die ohne genügenden Grund ihre Arbeitsstätten verlassen und sich in die Städte begeben, wo sie auf Kosten der Immigrationsbüros leben, in letzter Zeit zunimmt, hat das Emigrationskomitee beschlossen, Immigranten, die ohne ärztliches Zeugnis oder Zeugnis des leitenden Arbeitskomitees ihre Arbeitsstätten verlassen, jede Unterstützung zu verweigern.

— Die jüd. Gesellschaft zur Erforschung Palästinas hat die Erlaubnis erhalten, in Tiberias Ausgrabungen vorzunehmen Dr. N. Slousch hat sich im Auftrag erwähnter Gesellschaft dahin begeben, um bei den Ausgrabungen hauptsächlich nach dem alten Tiberias Nachforschungen anzustellen.

— Im Lehrerseminar werden meteorologische Messungen vorgenommen.

— Der Leiter des Misrachi-Zentralbüros, Prof. Pick ist am 19. Nov. in Jerusalem eingetroffen.

— Der Leiter der Hadassa, Dr. Rubinow, ist am 24. Nov. aus Amerika nach Jerusalem zurückgekehrt. Er gedenkt sofort den Bau des Krankenhauses in Tiberias (s. „J.P.Z." No. 120) in Angriff zu nehmen.

— Der Leiter der „Hasolel" Verlagsgesellschaft (Doar Hajom, Palestine Weekly u. A.) Saphir ist nach 4 monatlichem Aufenthalte in London und Paris nach Jerusalem zurückgekehrt.

Schweiz.

Eingabe der jüd. Studentenschaft der Schweiz an die Völkerbundsversammlung.

Die Union der jüd. Studentenschaft der Schweiz hat betreffs des in Ungarn eingeführten numerus clausus an die Völkerbundsversammlung in Genf folgende Eingabe gerichtet:

„Vor einigen Monaten wurde bekanntlich an den Universitäten Ungarns des numerus clausus für Studenten nichtungarischer Na-

tionalität eingeführt, wovon fast ausschliesslich Juden betroffen werden, die als der ungarischen Nationalität nicht angehörend betrachtet werden. Es soll also den jüd. Studenten nicht die Möglichkeit gegeben werden, ihren Wissensdrang an den Hochschulen zu stillen. Die unterzeichnete Union, als Vertreterin der gesamten jüd. Studentenschaft der Schweiz erblickt in dieser, nach dem altbekennten russischen Muster eingeführten Prozentnorm einen Verstoss gegen die vom Völkerbunde gewährleisteten Rechte der nationalen Minoritäten. Vom Glauben durchdrungen, dass die Pforten der alma mater allen Studenten, ohne Unterschied der Rasse, Nationalität und Konfession offen sein sollen, von der grossen versöhnenden Wirkung der internationalen Wissenschaft beseeli, erhebt die jüd. Studentenschaft der Schweiz vor der hohen Völkerbundsversammlung, als dem Tribunal der gesitteten Menschheit, feierlichen Protest gegen die Beschränkung der Zulsssung von Juden an den ungarischen Universitäten. Beseelt von den grossen Ideen, welche die Grundlage und das Ziel der dem Fortschritt der Menschheit gewidmeten Arbeit Ihrer hohen Versammlung bilden, zweifeln wir keinen Augenblisk, dass Sie eine solche, der europäischen Zivilisation Hohn sprechende Ungerechtigkeit nicht länger zulassen werden".

Presse- und Verlagsnotizen.

Einstellung des Hamiklat.

Laut „Haaretz" vom 24. Nov. wird der „Hamiklat" Ende Dezember sein Erscheinen einstellen.



Lebende Fische
in grosser Auswahl
stets vorrätig
empfiehlt
Comestibleshaus Zürich
Wilh. Glaser, Dir.
Rindermarkt 20, Tel. H. 5125
Langstasse 9, Tel. S. 6144



Butterhaltiges
Kochfett
erster Güte!
In drei Qualitäten
A. B. C.
enthält neben Pflanzenfett nur reine Butter
Nur echt durch
H. Vetsch & Cie., Zürich
Versand in Packungen von 2½
5 und 10 Kg. Teleph. Seln. 6896

Empfehlung!
Anfertigung von *Schlaf-, Wohn-* und *Herrenzimmern*, sowie einzelne Möbelstücke.
Solide Arbeit - Billige Preise
Reparaturen aller Art werden übernommen
Schreinermeister Ch. Hoffmann
Marthastrasse 139 - ZÜRICH 3



MITTEILUNG

Wir versenden zu folgenden fabelhaft billigen Preisen:
Herrenschuhe Fr. 19.—. 25.—, 29.—. 35.—, 39.— etc.
Damenschuhe Fr. 19.—. 25.—, 29.—, 35.—, 39.— etc.
Knabenschuhe Nr. 36—39 Fr. 15.—, 19.—, 25.—, 29.—, 35.— etc.
Knaben- und Mädchenschuhe Nr. 26—35 Fr. 12.—, 15.—, 18.—, 22.—, 25.— etc.
Kinderschuhe Nr. 18—26 Fr. 5.—, 6.—, 7.—, 9.—, 10.—, 12.— etc.
Pantoffeln, Espadrilles, Turnschuhe, Holzschuhe, Finken etc. Fr. 1.—. 2.—, 3.—, 4.—, 5.— etc.

Absolut streng reell! Nur solange Vorrat! Volle Garantie für edes Paar. Erstklassige Schweizerware.

Grosser Versand nach auswärts gegen Nachnahme. Umtausch gestattet (keine Auswahlsendungen). Nie kehrt eine solche Gelegenheit wieder, deshalb profitieren Sie auch und kaufen Sie auf Vorrat!

Schreiben Sie heute noch an:

Schuhhalle „Helvetia", D. Schermann A.-G. **Bern 80,** im Kornhaus. Telephon Nr. 49.96

P.S. Alle unsere Kunden sind zufrieden und bestellen nach! Viele Dankschreiben! - - - - - Schreiben Sie uns sofort!

Natürlich, ohne Versuch gewinnen Sie nichts!

Die grosse, amtliche

2. Ziehung

der Lotterie des

Naturheilvereins Zürich

ist demnächst!

Fr. 500,000.— Totál-Trefferbetrag

Verkauf der Lose:
In Couverts à 2 Stück. — Serien à 5 Couverts = 10 Stück = Fr. 10.—
Bei Ankauf ganzer Serien Gewinn garantiert.
Die Inkassofrist sämtlicher Trefferlose erlischt 6 Monate nach der dritten Ziehung

Peyer & Bachmann
Los- und Prämienobligationen-Bank
Löwenstraße 67 Zürich b. Bahnhofplatz
Telephon Selnau 57.29 — Wiederverkäufer hohe Provision.

BAUER'S Café Restaurant BÄREN
Limmatquai, Zürich
Parterre und I. Stock
Spezialität lebende Fische u. Geflügel

Timbres - Poste - Stamps
Illustrated Catalogue of War Stamps
Fr. 2.50
Briefmarkenhaus Ed. Locher
Bahnhofstrasse 76 - Zürich 1

M. Reichner's Nachf., Rudolf-Mosse-Haus, Zürich 1
Mühlegasse • Limmatquai
Elegante Herren- und Knabenkonfektion in grösster Auswahl
Anfertigung nach Mass **Stofflager**

Empfehlenswerte Firmen in St. Gallen

Unser Gesundheits-Corset „FORTUNA"



vermeidet jeden für die Verdauung, Atmung und Zirkulation schädlichen Druck, gestattet das Tragen sämtlicher Unterkleider durch die Schultern und kann ohne Schwierigkeiten selbst gewaschen werden, da sich die eingesetzten rostfreien Doppelfeder-Einlagen leicht entfernen lassen. — Das Gesundheits-Corset ist für heranwachsende Töchter besonders zu empfehlen.

Auswahlsendungen umgehend!

Aus stärkstem porösem Stoff
13.80

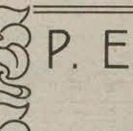
Harry Goldschmidt
St. Gallen

Hotel Schiff, St. Gallen
Bürgerliches Haus im Centrum u. Bahnhofnähe
Speise-Restaurant, Gesellschaftssaal, Garage

Telephon 613 **PFUND** Telephon 659
MARKTPLATZ UND POSTSTRASSE
Conditorei -:- Café



Uhrmacher *Goldschmiede*
Gg. Scherraus & Co., St. Gallen
Juwelen
Kurante Gold- und Silberwaren
Bestecke und Tafelgeräte



P. EHINGER-ENGELI
CAFÉ CONDITOREI
ST. GALLEN
NEUGASSE 27 TELEPHON 165

Rapid Transport Co.
ST. GALLEN Internationale Transporte BASEL
ROMANSHORN FRIEDRICHSHAFEN
Englischer Import und Export Verkehr
Agentur der Anglo-Globe Express Manchester, Liverpool, London, Antwerpen, Brüssel, Paris
Expressdienste nach den Kolonien U. S. A. Kanada

W. Horndasch, St. Gallen
Erstklassige Herrenschneiderei
Neugasse 40 - Grabenhof - Telephon 4187
Stets Eingang engl. u. schottischer Nouveautées

Hans Steurer
VERSICHERUNGEN
Auswanderung u. Passage
A.-G. ZWILCHENBART
Multergasse 43 **St. Gallen** Telephon 2434

Vorteilhaft lassen Sie Ihre Schuhe in der
Mech. Schuhmacherei
beim Speisertor, St. Gallen
in Stand stellen. Höfl. empfiehlt sich
A. SENN

Bindschedler & Siegl, St. Gallen
Feine Juwelen, Gold- u. Silberwaren, versilberte Tafelgeräte, Armband- und Taschenuhren

---

Puppen-Wagen in riesiger Auswahl. Kindermöbel - Kinderstühli - Leiterwagen
Louis Kaiser, St. Gallen
Brennaborhaus Speisergasse 30

Heinrich Zollikofer
St. Gallen
MARKTGASSE 19, ZUM SCHEGGEN
Spezialhaus für Spielwaren

Alfons Stavenik, St. Gallen
KÜRSCHNER
Vertrauensgeschäft für Pelzwaren
Telephon 3249 Neugasse 53

Blumenhaus Kirchhofer, St. Gallen
Neugasse 38 - Telephon 125
Stets frische Blumen u. Blumenarrangements aller Art



Empfehlenswerte Firmen in Basel





SCHUHHAUS ZUM PFLUG A.-G. BASEL FREIE-STR. 38



Amerika

Passagiere (I., II. u. III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst u. kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrten, sowie betr. Preise und Pässe etc. von der

Schweiz. Generalagentur

Kaiser & Cie., Basel

Eier-Cognac SENGLET

ist absolut rein und wird vom Arzt empfohlen!

Ueberall vorrätig in feinen Restaurants, Lebensmittel- u. Droguen-Geschäften und Apotheken

כשר Hausfrauen! כשר

kauft für Milch u. Fleischspeisen die wohlbekömmliche, ausgiebige und vorzügliche

Mars Suppenwürze

in Flaschen v. 1/2 u. 1/1 Liter.

Den Reisenden, Pensionen, Hotels empfehle die neu eingetroff.

Fleischkonserven

wie Kalbskoteletten, Pöckelbrust, gehacktes Kalbfleisch.

Charles Nordmann

Basel Kornhausgasse 8 Basel
Telephon 3187

Zürich Freischützg. 32 Zürich
Telephon Selnau 2092

Comptoir d'Escompte de Genève

Genf Lausanne Freiburg Basel

Aktienkapital und Reserven Fr. 61,500,000.—

Die führende Handelsbank der welschen Schweiz

Erstklassige Beziehungen mit

Kontinent und Uebersee

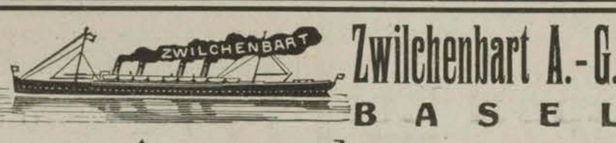
Jede gewünschte Auskunft an Interessenten erteilt bereitwilligst

Die Direktion in **Basel.**

Schweizerische Volksbank

BASEL

empfiehlt sich für alle Bankgeschäfte



Zwilchenbart A.-G.

BASEL

Auswanderung

nach überseeischen Ländern über alle größeren Seehäfen

Moderne Schuhe

für jeden Zweck

Schuhhaus W. Jonas, Basel

Gerbergasse 27/29 Tel. 945

Gebr. Renaud, Basel

Telephon 1386 **Eisengasse 12** Telephon 5226

Comestibles -:- Delicatessen aller Art

Lebende Fische: Karpfen, Schleien, Bachforellen, Aale etc. Rheinlachs, Rheinhechte, Blaufelchen sowie sämtliche Meerfische. Geflügel, Wild.

Prompter Versand nach auswärts.



Hotel zum Storchen

Fein bürgerliches Haus

20 Billards .-· Orchester

GEGR. 1827

KRAYER

-RAMSPERGER A.-G.

mit Filialen Fischer z. Wolf, P. Nicolet

BASEL

Beste Bezugsquelle für alle Lebensmittel, Weine und Delikatessen

Natürliche Mineralwasser

— 6 % Kassabons —

Schuhhaus z. Siegfried

Inh. Sigmund Dreyfuss

Eisengasse 17 Basel

Solide und elegante Schuhwaren

Stets Eingang v. Neuheiten

Vegetarisches Restaurant

«CERES»

Rümelinsplatz 19 BASEL



Jüdische Genossenschaft-Metzgerei Basel

Friedrichstrasse 24 - unter Aufsicht des Rabb. Dr. Cohn in Basel

empfiehlt ihre **Wurstwaren vorzüglichster Qualität,** hergestellt von einem erstkl. Wurstler: **Cervelats, Kochwurst, Salami, Landjäger, Pöckelfleisch.** Jeden Mittwoch frische, prima Lungenwurst. Pünktliche, sorgfältige Bedienung. Telephon: 5713

Telegramme: Kaschros. Postcheckkonto: V 4060

Neuanfertigungen und Reparaturen von

(Wimpeln) ספרי תורה, תפילין, מזוזות, מפות

Jahrzeitstabellen Telephon 7624

P. M. Goldschmidt סופר Basel

Hebräische Buchhandlung Kornhausgasse 10

Fördert die gemeinnützigen Institutionen im heiligen Lande!

Spendet für das Schweizerische Komitee für Erez Jisroel!

Postcheck-Konto Basel V 708

Cabaret Minerva Bern

Täglich zwei Vorstellungen
Nachm. 5–7 und Abends 8–10½ Uhr
PRIMA KAFFEE - ERSTKL. WEINE
Genfergasse 8 Telephon 3377

Seul Cabaret français à Berne
Inhaber: S. JAKOBSOHN. Direktion: FR. DUPERRET.

Crowe & Co. Aktiengesellschaft
Internationale Transporte
in Basel, St. Gallen, Zürich, Chiasso, London, Manchester, Liverpool, Antwerpen, Paris, Marseille, Bordeaux, Dünkirchen, Straßburg, Mülhausen, Mailand, Rom, Genua und Como
empfehl. sich zur Uebernahme aller in ihr Fach einschl. Aufträge

Schweizerische Volksbank
ZÜRICH
Besorgung sämtl. kuranter Bankgeschäfte

Ab Freitag
Eröffnungs-Woche
mit Galaprogramm des
Cinema-Theaters
Bellevue
Vornehmster und elegantester Saal der Schweiz
1000 Sitzplätze

CINEMA-PALACE ZÜRICH
Programm von Mittwoch 8. Dez. bis Dienstag 14. Dez. Täglich von 2½ bis 1 Uhr
6 Akte Eine Schöpfung aus der Kunst-Serie Pathé **6 Akte**
Der Fluch des Arabers
(Die fünf verfluchten Gentlemens)
In der Titelrolle der afrikan. Künstler **Si Ahmed Ben Abdallah**
2 Akte Lachsalven ohne Ende erzielt **2 Akte**
Charlot will heiraten
Eine köstliche Humoreske mit dem unvergleichlichen **CHARLIE CHAPLIN**
Ferner: Die 50jähr. Jubiläumsfeier der französischen Republik
Die Festlichkeiten in Paris

Müdigkeit und Erschöpfung
lassen keine Behaglichkeit aufkommen

Eine Tasse Ovomaltine hebt die gesunkenen Lebensgeister. Sie mundet allen.



Büchsen zu 250 und 500 gr überall erhältlich.

DR. A. WANDER A.-G. 

BERN

COMMERZBANK
(AKTIENGESELLSCHAFT)
ZÜRICH, BAHNHOFSTR. 79
empfiehlt sich für sämtl. Banktransaktionen

Tanzschule Semmler-Rinke
Rämistraße 4 (Bellevue) Telephon Hott. 6333

Beachten Sie bitte im „Tagblatt" die Programme nebenstehender Lichtspieltheater:
Orient-Cinema Haus du Pont
Central-Theater Weinbergstrasse 13
Eden-Lichtspiele Rennweg
Roland-Kino Langstrasse

GRAND CINEMA
LICHTBÜHNE
Tel. Selnau 5948 - **BADENERSTR 18** - **Eigene Hauskapelle**
Vom 8. Dez. bis 14. Dez 1920 - Täglich v. 2½–10½ Uhr
5 AKTE **Erstaufführung** 5 AKTE
des grossen **Detektiv- und Abenteuer-Romans**
LEPAIN, der König der Unschuldigen (5. Abenteuer)
4 Akte NEU! **Erstaufführung** Wild-West-Roman **4 Akte** NEU
BARI
der treue Wolfshund
Ein spannendes, ergreifendes Drama aus den wilden und rauhen Bergen Alaskas

Internat. Transporte A. Natural, Le Coultre & Cie. A.-G.
Telephon Selnau 507 - ZÜRICH - St. Annahof
Basel, Genf, St. Gallen, Genua, Barcelona, Annemasse, Bellegarde, Bordeaux, Cette, Lyon, Marseille, Paris, Rouen, Antwerpen u. Brüssel
besorgen Ihre Transporte von und nach allen Richtungen zu vorteilhaften Konditionen - Jegl. Auskunft kostenfrei
VERSICHERUNG VERZOLLUNGEN SCHIFF-FAHRT

Die „J.P.Z." ist eine Privatagentur — Insertionspreis: Die viergespaltene Nonpareillezeile Fr. 1.20 — Druck von Kopp-Tanner, Zürich